

**Rahmencurriculum in Gesundheitspsychologie –
Vorschlag der Sprechergruppe FG Gesundheitspsychologie
(C. Vögele, N. Knoll, H. Spaderna, V. Klusmann)
und der Arbeitsgruppe „Rahmencurriculum“
(C. Salewski, C.-W. Kohlmann, B. Renner, H. Schmid, M. Sieverding, A.
Schwerdtfeger)¹**

Ziele und Inhalte

(1) Gesundheitspsychologie ist die Wissenschaft vom menschlichen Erleben und Verhalten in Bezug auf Gesundheit, Gesundheitsgefährdungen und Krankheit. Sie untersucht die Bedingungen von gesundheitsförderndem und –gefährdendem Verhalten, die Wechselwirkungen zwischen der Gesundheit und verschiedenen Lebensbedingungen sowie Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Gesundheit. Das Rahmencurriculum in Gesundheitspsychologie hat zum Ziel, die Ausbildungsinhalte und den Lehrrumfang (ECTS), mit dem diese Themen an deutschsprachigen Hochschulen in psychologischen Bachelor- und Masterstudiengängen unterrichtet werden, zu harmonisieren und damit das Ausbildungsziel, den Studienabschluss, die Qualifikation und das Berufsbild „Gesundheitspsychologe/Gesundheitspsychologin“ zu schärfen und zu seiner Entwicklung und Etablierung beizutragen.

(2) Das Studium gesundheitspsychologischer Themen in Bachelor- und Masterstudiengängen für Psychologie hat den Erwerb von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen zum Ziel, die nach dem erfolgreichen Abschluss eines Masterstudiengangs mit Schwerpunkt Gesundheitspsychologie zur Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit im Bereich der wissenschaftlich-angewandten und grundlagenorientierten Gesundheitspsychologie befähigen. Zentrale Ziele des Studiums mit gesundheitspsychologischem Schwerpunkt sind daher das Erreichen von Fertigkeiten zu selbständiger wissenschaftlicher Tätigkeit sowie evidenzbasiertem praktischen Arbeiten auf wissenschaftlicher Grundlage. Die erworbenen Kompetenzen umfassen Fähigkeiten zur methodisch reflektierten und begründeten Beurteilung unterschiedlichster Problemlagen in allen Themenbereichen der Gesundheitspsychologie (siehe Tabelle 1).

(3) Das gesundheitspsychologische Curriculum ist immer Teil eines psychologischen Studienverlaufsplans, der den Vorgaben des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse entspricht und an den Empfehlungen der DGPs für den Aufbau und die Struktur von Bachelor- und Masterstudiengängen in Psychologie ausgerichtet ist. Dadurch wird unter anderem sichergestellt, dass gesundheitspsychologische Studieninhalte im Kontext der psychologischen Grundlagen-, Anwendungs- und Methodenfächer eingebettet sind und innerhalb eines Studiums ggf. Synergien mit anderen psychologischen Anwendungsfächern hergestellt werden können.

(4) In Abhängigkeit von den jeweiligen Strukturen der psychologischen Institute, die ein Studium mit einem gesundheitspsychologischen Schwerpunkt anbieten, sollten die gesundheitspsychologischen Inhalte konsekutiv im B.Sc.-Studiengang und im M.Sc.-Studiengang angeboten werden. Der Lehrrumfang für gesundheitspsychologi-

¹ Veröffentlicht in Heft 1, Band 65 (2014) der Psychologischen Rundschau. Wir danken A. Abele-Brehm (Erlangen) und S. Schmidt (Greifswald) für Ihre wertvollen Anmerkungen zu einer früheren Version dieses Arbeitspapiers.

sche Themen soll insgesamt mindestens 22 ECTS betragen und damit in etwa dem Mindestumfang von anderen anwendungsnahen Fächern, auch z.B. dem in Psychologischer Diagnostik, entsprechen².

(5) Bei einem konsekutiven Aufbau des gesundheitspsychologischen Schwerpunkt sollen im Bachelor-Studiengang vor allem Grundkenntnisse in gesundheitspsychologischen Themenbereichen erworben werden. Dazu gehören die übergeordneten Bereiche Kontexte, Modelle, Methoden und Anwendungen der Gesundheitspsychologie (siehe Tabelle 1).

(6) Bei konsekutiven Studiengängen sollten die ECTS für die gesundheitspsychologischen Veranstaltungen entsprechend der unterschiedlichen Dauer und Umfänge der beiden Studiengänge verteilt werden.

Tabelle 1. Grundlagen- und Vertiefungsinhalte des Rahmencurriculums Gesundheitspsychologie.

	Einführung	Kontexte	Modelle	Methoden	Anwendung
Grundlagen	Positionen, Perspektiven & Entwicklungen Themen wie - Geschichte der GP - Standortbestimmung der GP - Konzepte von Gesundheit und Krankheit	Kontexte Themen wie - Biopsychosoziales Modell - Salutogenese - Verhaltensbereiche - Gesundheit im Lebenslauf - Gesundheit im sozialen Kontext - Gesundheit und Gesellschaft - Ethik	Modelle, Theorien & Konzepte der GP Themen wie - Theorien des Gesundheitsverhaltens - Gesundheits- und krankheitsbezogene Kognitionen - Stress und Coping - Risikofaktoren und Ressourcen - Lebensqualität und Wohlbefinden	Methoden & Diagnostik der GP Themen wie - Datenerhebung (Biomarker, Verhaltensbeobachtung, Fragebogen, Interview) - Designs und Analysemethoden - Evaluation	Konzepte & Interventionen der Gesundheitsförderung/Prävention Themen wie - Verhaltens- und Lebensstiländerung - Lebensbereiche / Settings - Zielgruppen - Gesundheits- und Risikokommunikation
Vertiefung	Vertiefungen, aktuelle Forschungsthemen und Entwicklungen zu Kontexten, Modellen, Methoden & Anwendungen der GP				

Anmerkung. Die Auswahl der Themen erfolgte im Abgleich mit einschlägigen Kompendien und Lehrbüchern, den Inhalten spezialisierter internationaler Bachelor-/Masterstudiengänge „Gesundheitspsychologie“ sowie den Curricula außeruniversitärer Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Gesundheitspsychologie.

(7) Der erfolgreiche Master-Studienabschluss mit gesundheitspsychologischen Inhalten qualifiziert für Berufe mit selbständigen diagnostischen, beratenden und Interventionsaufgaben im Gesundheits- und Sozialwesen, in Bildung und Ausbildung, in Verwaltung, Wirtschaft und Industrie und für Tätigkeiten in umfassenden Bereichen der sozialwissenschaftlichen, psychologischen, medizinisch-psychologischen, biologischen und epidemiologischen Forschung.

(8) Zudem qualifiziert das Studium, das diesem Rahmencurriculum folgt, zur Lehrtätigkeit in fachlicher Aus-, Fort- und Weiterbildung in Gesundheitspsychologie.

(9) Zu den möglichen außeruniversitären gesundheitspsychologischen Berufsfeldern gehören gesundheitspsychologische Tätigkeiten, bspw. Förderung des Gesundheits-

² Siehe dazu den Beitrag: Schmidt-Atzert, L., Kersting, M., Preckel, F., Westhoff, K. & Ziegler, M. (2012). Zum Stand der Psychologischen Diagnostik. *Psychologische Rundschau*, 63, 167-174.

verhaltens, im Personalwesen, in der Gesundheitsversorgung, -erziehung und -beratung, im Schulwesen, Beratungs- und therapeutische Tätigkeiten im Erziehungs- und klinisch-psychologischen sowie arbeits-, betriebs- und organisationspsychologischen Bereich, sowie im Bereich von Umfragen und der Marktforschung, Koordinierung von Maßnahmen in der Gesundheitsversorgung unter besonderer Berücksichtigung von beteiligten Disziplinen.

(10) Das Masterstudium mit gesundheitspsychologischem Schwerpunkt qualifiziert zudem für die weiterführende wissenschaftliche Laufbahn inklusive Promotionsstudium vor allem in psychologischen, gesundheitswissenschaftlichen und anderen (z.B. neurowissenschaftlichen) Fächern.